



Tief versunken in Rimski-Korsakows Noten: Die junge Geigerin Sophia Brommann und ihre Kollegen.

Foto Richter

Mit Bond durch den Orient

Das Landesjugendorchester probt mit dem Dirigenten Marius Stieghorst in Bad Segeberg

Bad Segeberg. Eigentlich zeichnen die weichen Streicher im Verbund mit dynamisch akzentuierenden Bläsern ein ziemlich plastisches Bild. Nur ist es eben nicht das, was Marius Stieghorst, Dirigent der diesjährigen Herbstkonzerte des Landesjugendorchesters (LJO), an dieser Stelle von Nikolai Rimski-Korsakows Sinfonischer Suite „Scheherazade op. 35“ im Sinn hat. „Das klingt zu sehr nach Weihnachten, zu feierlich. Spielt es etwas flüchtiger, verhangener“, instruiert er die jungen Musiker.

Von Thomas Richter

Und tatsächlich bekommt der Satz im nächsten Anlauf eine geheimnisvolle und spannungsgeladene Atmosphäre, die den Titel des Abends *Märchenhafter Orient*, an dem das sinfonische Auswahlorchester der besten Nachwuchsmusiker aus Schleswig-Holstein in der Jugendakademie Segeberg gerade probt, deutlich spürbar macht. Doch dann senkt der Dirigent wieder den Taktstock. „Stopp“, sagt er freundlich, aber bestimmt, und ergänzt lächelnd, „wenn's nicht gut ist, mache ich das immer gleich noch einmal ... auch im Konzert.“

Bei den jungen Instrumentalisten kommt diese direkte Ansprache gut an. Die Stimmung ist hochkonzentriert aber, ungezwungen. Immer wieder versucht Stieghorst, mit griffigen Anweisungen den Charakter des Stücks hinter den Noten zum Vorschein zu bringen, animiert die Musiker, Fragen zu stellen oder miteinander zu kommunizieren.

Die Wurzeln dieser Arbeitsweise sind nicht zuletzt in der musikalischen Biografie des Dirigenten zu suchen. Als Sohn von Jürgen Stieghorst, bis 2011 Flötist am Philharmonischen Orchester Kiel, wirkt Marius bereits als Schüler und ebenfalls als Flötist bei ver-

schiedenen Aufführungen des Theaters Kiel mit. Es lockt eine Festanstellung. Doch Marius Stieghorst entscheidet anders. Er studiert Klavier, Musiktheorie und Dirigieren in Karlsruhe. Später geht er nach Frankreich und debütiert 2012 mit großem Erfolg an der Opéra Bastille. Ein Jahr später wurde Stieghorst zum Chefdirigenten des französischen Jugendorchesters Orchestre des Jeunes du Centre ernannt. Ab der Spielzeit 2014/2015 ist er außerdem Künstlerischer Leiter und Musikdirektor des Orchestre Symphonique d'Orléans.

Frankreich und Deutschland seien in der musikalischen Erziehung völlig unterschiedlich, sagt Stieghorst. „Bei unserem Nachbarn sind Disziplin und Form das Wichtigste, weswegen die technischen Kapazitäten der einzelnen Musiker sehr hoch sind.“ Das Endergebnis sei deswegen aber nicht zwingend besser. „In Deutschland sucht man dagegen viele unterschiedliche Wege und auch individuelle Lösungen für ein bestimm-

tes musikalische Problem.“

Tatsächlich spürt man auch als Zaungast dieser intensiven Probe, dass Sätze wie „Das kann ruhig ein wenig nach James Bond klingen“ oder „Ihr müsst jeden Takt behaupten, leben. Ich weiß, das ist schwer“ ihre Wirkung nicht verfehlen. Denn das Klangbild verändert sich augenblicklich. Disziplin ist eben das eine, Leidenschaft und Gefühl das andere. „Ich arbeite daran, diese unterschiedlichen Perspektiven im Rahmen eines Austauschs mit französischen und deutschen Nachwuchsmusikern einmal zusammenzubringen“, verrät Stieghorst noch. Dann geht's zurück aufs Podium, denn die Reise durch den Orient duldet keinen Aufschub.

■ Herbstkonzerte des LJO: Sa, 25. Okt., 19 Uhr Kieler Schloss; So, 26. Okt., 17 Uhr Musikschule Lübeck. Programm: Carl Nielsen: Aladdin Suite op. 34 (Auszüge); Edvard Grieg: Klavierkonzert a-moll op.16; Nikolai Rimski-Korsakov: Scheherazade op. 35. Solistin: Violetta Khachikyan (Klavier)